

# Tour de Rhein 2018

## Teil 6

Weiter geht es in Hamburg am Nachmittag des 1. Juli. Noch ist nicht Schluss mit den Tagesaktivitäten. Es steht noch Einiges am Programm. Wir wollen noch in das Miniaturmuseum und am Abend auf die Reeperbahn und als Schmankerl haben wir noch einen Tipp bekommen. In Blumen en Planten werden Wasserspiele veranstaltet und die möchten wir uns auch noch anschauen. Zuerst sind wir aber vom Baumwall, wo wir noch einen Kaffee getrunken haben zum Miniaturmuseum gewandert. Vorbei an der Schifferkirche.

In der Dietmar Koehlstraße gibt es jede Menge an portugiesischen und spanischen Lokalen.





Gleich neben der Kaffeerösterei ist das Miniaturwunderland.



Die Karten haben wir, jetzt heißt es erst einmal warten.





Auch Edith ist begeistert.



Alles dreht und bewegt sich.

In der Kommandozentrale sitzen jede Menge Leute, die das Ganze überwachen.









Einfach nur schön.

Nach dem Marathon des Tages fahren wir erst einmal auf den Stellplatz, um uns ein wenig auszuruhen. Am frühen Abend geht es dann nochmals in die Stadt.



Gut ausgerüstet die Davidwache.



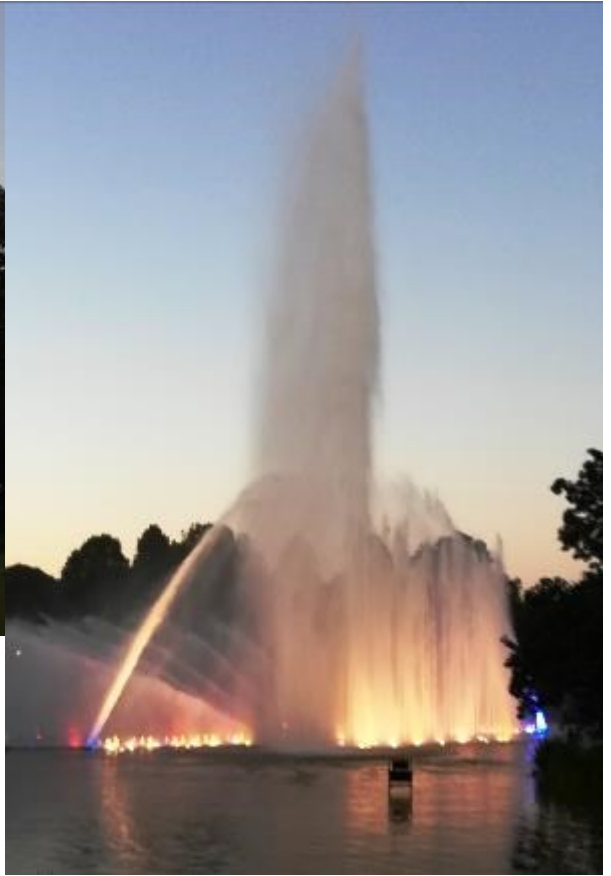




Das Haus Reeperbahn 1

Planten un Blumen





Sehr schön anzusehen. Pflanzen en  
Blomen mit klassischer Musik von  
Vivaldi und Tschaikowski.

Das ganze Spektakel dauert eine  
halbe Stunde.

Montag der 2. Juli 2018 Heute erreichen wir den nördlichsten Punkt unserer Reise.

Wir fahren nach Lübeck und das etwas später, da wir am Morgen noch duschen und das Womo etwas reinigen. Nachdem alles entleert und frisch gefüllt ist geht es um 10.30 Uhr los. Zuerst wird noch ein Lidl heimgesucht und danach über die Autobahn nach Lübeck. Um 12.00 Uhr parken wir beim Stellplatz Media Docks und danach geht es gleich über die Drehbrücke in die Stadt. Im Museumshafen spazieren wir an den alten Schiffen vorbei. Durch die Mengstraße geht es zur Kirche St. Marien. Es ist dies die drittgrößte Kirche in Deutschland mit dem höchsten Backsteingewölbe der Welt. Nur als die Eintritt verlangen wollen, schwindet das Interesse prompt. Ich zahle prinzipiell keine Eintrittsgebühren in Kirchen. So geht es dann weiter zum wirklich sehr schönen Rathaus der Stadt. Ein wirklich wunderschönes Gebäude. Danach die Holstenstraße hinunter, über die Holstenbrücke zum wunderschönen Holstentor. Hier ist es das erste Mal, dass ich einen Touristenstadtplan käuflich erwerben muss. Einen Euro dafür, das geht. Nach einem Kaffee beim Gebäude, wo wir den Stadtplan erworben haben, machen wir die Besichtigungstour durch die Stadt. Vorbei an den Salzspeichern geht es zur St. Petrikirche und danach zum Lübecker Dom. Es folgt die kleine Altstadtkirche St. Ägidien und danach wandern wir durch die Huxstraße zur Lübecker Marzipanmanufaktur Niederegger, die wir selbstverständlich auch besuchen. Anschließend haben wir im Innenhof des Rathauses noch einen Cappuccino und Edith einen lieben Engel getrunken. Vorbei spaziert sind wir dann beim Buddenbrookhaus, wo Thomas Mann gewohnt hat. Weiter geht es zur Schiffergesellschaft, einem Traditionsgasthof in Lübeck und von dort zum Heiligen Geist Spital, einem der ältesten Krankenhäuser in Europa. Leider geschlossen und so geht es weiter zum Burgkloster. Auch das Burgtor zeugt vom einstigen Reichtum dieser Stadt. Wir spazieren weiter und gehen über die Burgtorbrücke und kehren über die Hubbrücke zurück zum Media Dock. Vorbei noch an den Schuppen 9 und 6, die heutzutage als Veranstaltungsräumlichkeiten gemietet werden können. Über die Drehbrücke geht es dann vorbei an den historischen Schiffen zurück zum Wohnmobil. Danach noch etwas essen und dann noch die diversen Schreibarbeiten. Gegen 21.30 Uhr bin ich endlich fertig. Jetzt schaue ich noch die Nachrichten und hernach geht es ab in die Waagrechte.





Die alte Drehbrücke.



Schöne Häuser auch in dieser Stadt.

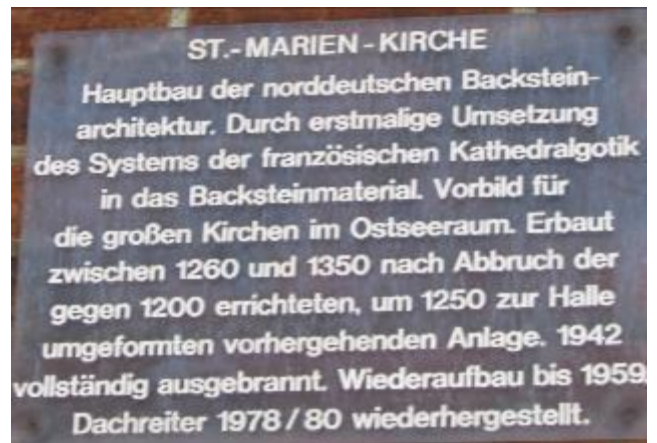




Bei der St. Marienkirche.



Edith und der Teufel.



Eintritt zahlen—nein Danke.





Das Rathaus.





Arkaden im Rathaus  
und der sehr schöne  
Innenhof.





Das Holstentor und  
rechts davon die  
Salzspeicher.

**HOLSTENTOR**

Bedeutendstes spätmittelalterliches  
Stadttor Deutschlands und Wahrzeichen  
der Stadt. Erbaut 1464 - 78 durch  
Ratsbaumeister Hinrich Helmstede nach  
dem Vorbild flandrischer Brückentore.  
Ehemaliges Mitteltor der Gesamtanlage.  
Erneuert 1863 - 71 und 1933 - 34.  
Stadtgeschichtliche Sammlung.







Die Salzspeicher.



Aus längst vergangenen Tagen,  
aber nicht so alt wie die Stadt.



Und noch  
mehr von den  
schönen Ge-  
bäuden.



Kirche St. Petri innen komplett leer.



Im Hintergrund der Dom und im Inneren des Doms.





Der Dom mit seinen Schätzen.





Die alte Synagoge.



Edith im Alkhimmel und vor der Konditorei des Cafe Niederegger, wo das berühmte Lübecker Marzipan produziert wird.





Alles aus Marzipan.



Nochmals das Rathaus, wo wir uns noch einen Kaffee gönnen.



**BUDDENBROOK-HAUS**

Wohn- und Geschäftshaus der Familie Mann 1842-1891. Schauplatz des Romans "Buddenbrooks" (1901) von Thomas Mann. Kriegszerstört 1942. Als Geschäftshaus wiedererrichtet 1957. Fassade und Keller Reste eines spätbarocken Neubaus von 1758. Fragmente eines mittelalterlichen Hauses im nördlichen und westlichen Bereich des Kellers (vor 1289).



Schönes altes Haus.



Schiffergesellschaft—  
Lübeck's Traditionsghasthaus



Heiligen Geist Hospital—  
eines der ältesten Spitä-  
ler Europas.

HL - GEIST - HOSPITAL

Eine der ältesten bürgerlichen  
Hospitalanlagen des Mittelalters,  
mit Kirche, großer Hospitalhalle  
und verschiedenen Nebenbauten,  
bestehend aus Quer - und Parallelflügel  
mit Kreuzgang um kleinen Innenhof.  
Errichtet seit den 60er Jahren des 13. Jh.,  
später mehrfach erweitert und verändert.



Das Burgkloster





Das Burgtor.



Die Hubbrücke.





Dienstag der 3. Juli 2018

Heute stehen wir erst spät auf. Es ist bereits 9.30 Uhr als wir aus den Federn kommen. Ist aber halb so schlimm. Wir wollen nach Wittenberge. Da es dort nichts anzuschauen gibt, entschieße ich mich nach Magdeburg weiter zu fahren. Die 275 Kilometer über Bundesstraßen schaffen wir bis 17.00 Uhr. Der Stellplatz in Magdeburg ist nicht mit Schildern gekennzeichnet und ich verfare mich prompt. Das Problem wird aber bei der nächsten Kreuzung behoben. Ansonsten gibt es über diesen Tag nicht viel zu berichten. Jetzt stehen wir am Ufer der Elbe und lassen den Tag ausklingen. Fussball Schweden—Schweiz 1: 0. Morgen schauen wir uns Magdeburg an.



Endlose Getreidefelder



Und ein bisschen Lüneburger Heide.



Und jetzt stehen wir an der Elbe.

Mittwoch der 4. Juli 2018 Heute besuchen wir Magdeburg. Pünktlich um 8.00 Uhr klettern wir aus den Federn und danach wird erst einmal gut gefrühstückt. Danach geht es vom Petriförder über die Fussgängerbrücke, vorbei an den drei Kirchen, der Wallonerkirche, der Petrikerche und der Johanniskirche in die Stadt. Den Besuch der drei Kirchen haben wir ausgelassen, da wir schon so viele Gotteshäuser gesehen haben. Am Otto von Guericke Denkmal (Erfinder der Vakuumpumpe) vorbei zum alten Rathaus, welches uns schon entzückt. Hier ist auch der Magdeburger Reiter und der Roland von Magdeburg zu sehen. Im Breiter Weg genehmigen wir uns erst einmal einen Cappuccino, da ich jetzt einen Stadtplan habe und weiß wo es lang geht. Als nächsten Besichtigungspunkt ist das Hundertwasserhaus von Magdeburg. Dies ist wesentlich größer als das Haus in Wien. Danach sind wir dann auf den Domplatz und haben diesen innen und auch außen als monumentales Bauwerk im Geiste aufnehmen dürfen. Über den Fürstenwall sind wir dann auf das Schleinufer, von wo wir uns noch die alte Hubbrücke angeschaut haben. Nachdem es immer heißer wird, brechen wir den Stadtrundgang ab und gehen der Elbe entlang zum Wohnmobil. Nach einer kurzen Pause starten wir wieder das Wohnmobil und fahren die 170 Kilometer nach Erfurt.



Die drei Kirchen auf einen Haufen.



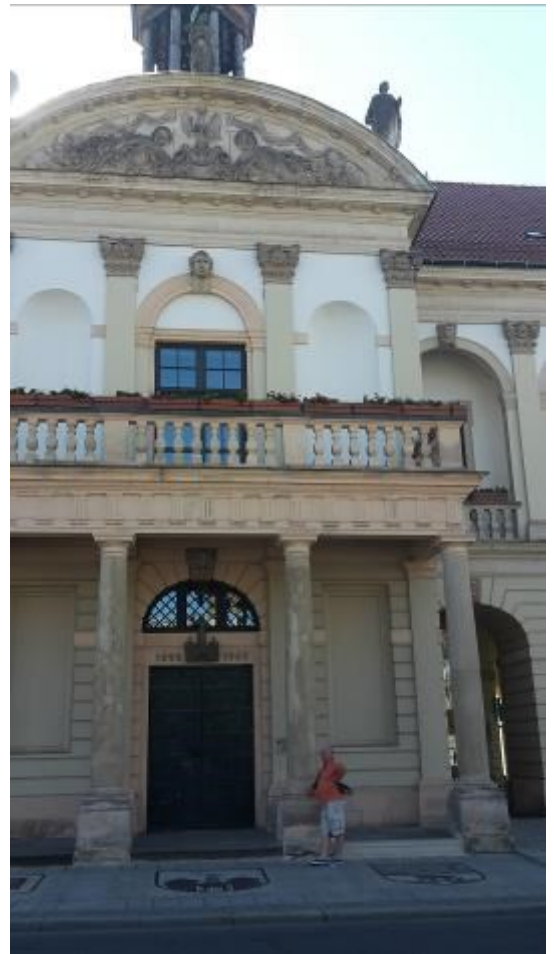
Otto von Guericke



Edith beim Roland



Der Magdeburger Reiter.



Vor dem alten  
Rathaus.



Stadtwap-  
pen von  
Magde-  
burg.



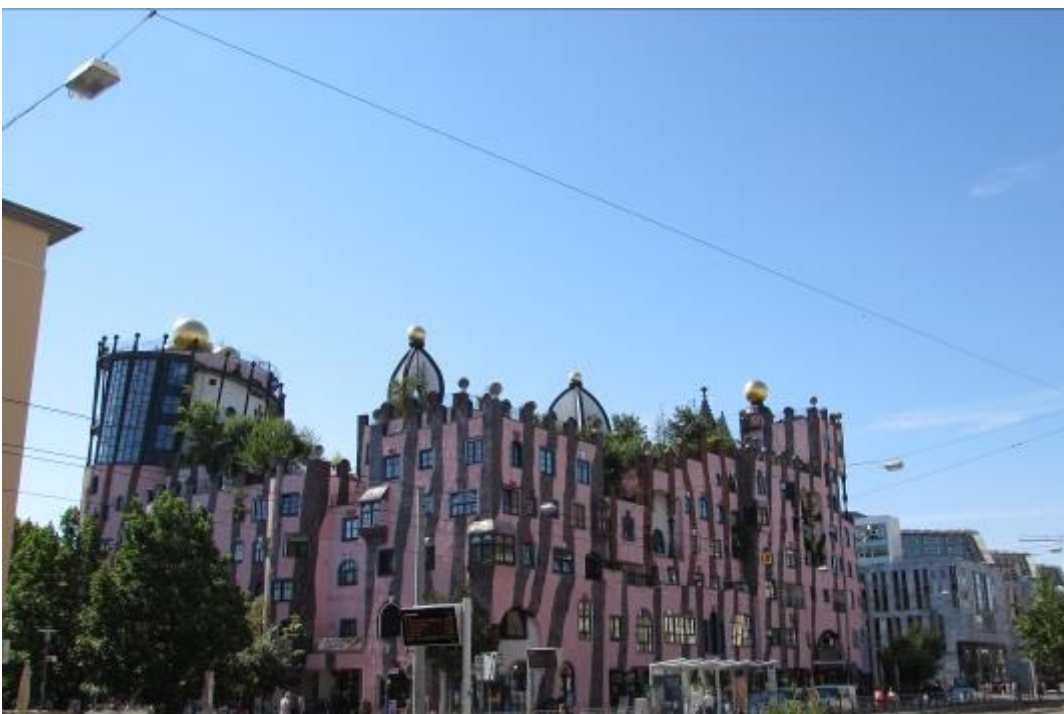
Die Johanniskir-  
che.

Das moderne Magdeburg.





Renovierte Häuser aus  
DDR-Zeiten.



Das Hundertwas-  
serhaus in Mag-  
deburg.



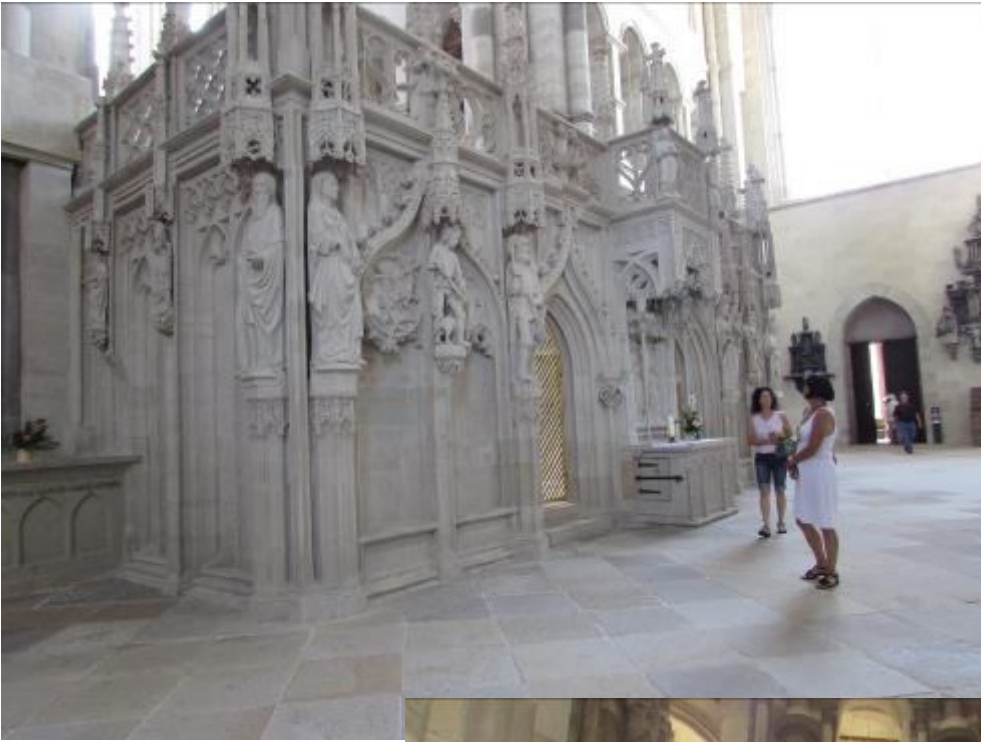


Das Postzentrum, Prachtbau in der DDR.



Am Domplatz und im Dom.







Im Innenhof des Doms.



Kunstmuseum Kloster „Unsere Lieben Frauen“

Hubbrücke



Teils über Landstraßen und teils über die Autobahn fahren wir nun nach Erfurt. Um ungefähr halb vier erreichen wir den Stellplatz. Nach der Anmeldung und genauen Unterweisung durch den Besitzer und der korrekten Stellplatzvergabe wollen wir noch nicht ruhen und wir schauen uns noch die Stadt Erfurt an.

Weiter geht es dann in Teil 7.